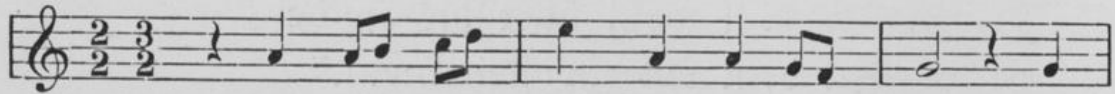
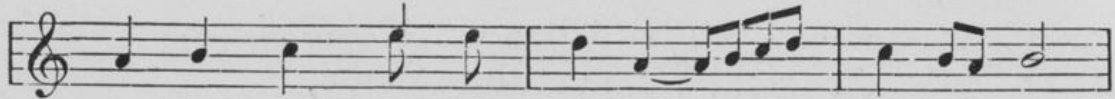


33. Das falsche Liebchen

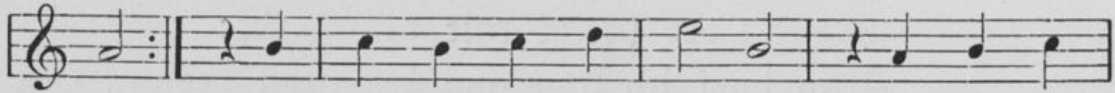
(Mijn liefken siet mi ovel an)



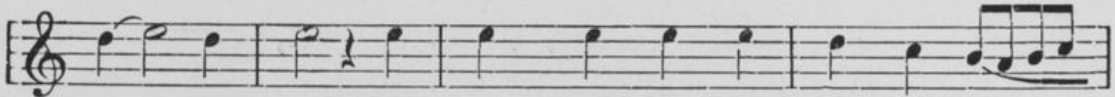
{ Mein Lieb-chen sieht mich ü - bel an, Was
{ Sie hat ein andern ein-ge - lan, Mich



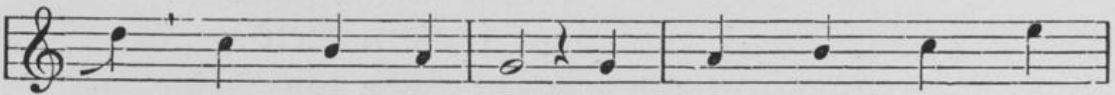
hab ich denn ver - se - - - -
läßt am We - ge sie ste - - - -



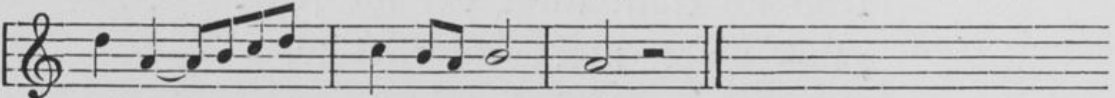
hen? } So steh ich hier al - lei - ne Wohl als ein
hen. }



ar - mer Knecht; Das kommt, daß ich kein Geld nicht hab,



s ist al - les aus, Ihr Un - treu liegt zu -



ta - - - - ge.

Mein Liebchen sieht mich übel an,
Was hab ich denn versehen?
Sie hat ein andern eingelan,
Mich läßt am Wege sie stehen.
So steh ich hier alleine
Wohl als ein armer Knecht;
Das kommt, weil ich kein Geld nicht hab,
s ist alles aus,
Ihr Untreu liegt zutage.

Dieselbig hübsche Fraue fein,
Sie läßt sich nicht verdrießen:
Sie läßt den ein raus, den andern ein,
Der dritte wart auf der Straßen.
Sie kann so lügen, betrügen,
Sie ist von loser Art,
Drum trägt sie auch braun, rot und gelb¹⁾;
 Sie ist so hart
Und kann doch schmeicheln und kosen.

Ich meinte bei ihr der Liebste zu sein,
Sie hätt mir Treue geschworen;
Sie hat ein andern lieber als mich,
Den hat sie auserkoren.
Darum von ihr zu scheiden,
Das dünket mich das best;
Ein andern Vogel gönn ich das Nest,
 Und frei von der Last,
Damit laß ich sie fahren.

1) Wohl die den Dirnen vorgeschriebenen Farben.